Halle und Umgegend.

Halle, 10. Nov.

Zur Landtagswahl.

Hinsichtlich der Berechtigung zur Ausübung des Wahlrechts bei den am 12. Nov. stattfindenden Wahlmännerwahlen bestehen in weiten Kreisen noch so viel Unklarheiten, daß wir es für nötig halten, folgendes zu betonen: Besondere Einladungen an die Wähler, wie sie zur Stadtverordnetenwahl ergangen sind, ergehen für die Landtagswahlen nicht. Die Klasse, in der jeder einzelne wählt, kann er daraus ersehen, daß sämtliche Wähler der 1. und 2. Abteilung von dem Wahlkomitee der vereinigten liberalen Parteien Zettel mit den Namen aller für ihren Urwahlbezirk vorgeschlagenen Wahlmänner durch die Post zugestellt erhalten. Auf diesen Zetteln sind die Wahlmänner ihrer Abteilung, die sie zu wählen haben, blau angekreuzt. Auch den meisten Wählern der 3. Abteilung gehen solche Zettel zu, auf denen die Wahlmänner der 1. und 2. Abteilung durchgestrichen sind, sodaß also nur die stehen gebliebenen Wahlmänner zu wählen sind. Wem kein Zettel zugegangen ist, der ist deshalb doch wahlberechtigt; es ist das für ihn ein Zeichen, daß er in der 3. Abteilung wählt. Er kann sich vor dem Wahllokal mit einem Zettel, der die Wahlmänner enthält, versehen, und muß sich pünktlich kurz vor 9½ Uhr in seinem Wahllokale, das er aus der von uns wiederholt, zuletzt noch gestern, veröffentlichten Zusammenstellung ersehen kann, einfinden. Einer Legitimation bedarf der Wähler nicht, denn einmal wird jeder Wähler namentlich aufgerufen, zum anderen aber sind die Urwahlbezirke so klein, daß die meisten Wähler dem Wahlvorstande persönlich bekannt sind; auch gibt ja jeder Wähler seine Stimme gleichsam in Gegenwart seiner Hausgenossen oder Nachbarn ab. Versäume also niemand, zur Wahl zu gehen; es kommt auf jede einzelne Stimme an. Vor allen Dingen aber harre jeder Wähler solange im Wahllokale aus, bis die Wahl seiner Abteilung erledigt, also auch eine etwaige Stichwahl vollzogen ist. Daß es im Interesse jedes Bürgers liegt, liberale Wahlmänner zu wählen, bedarf kaum noch einer besonderen Betonung, denn unter dem Einfluß des Liberalismus ist das Bürgertum zu Ehren und zur Geltung gekommen und nur eine liberale Gesetzgebung und Verwaltung entspricht seiner Bedeutung für Staat und Gesellschaft.

— [Die Fürstin von Schaumburg und Lippe] passierte gestern abend 7⁵ Uhr auf der Fahrt von Altenburg nach Bückeburg mit einem Aufenthalt von 7 Minuten den hiesigen Bahnhof.

— [Eisverpachtung.] Vor einigen Tagen stand auf dem Bureau der hiesigen Königl. Wasserbau-Inspektion ein Termin an zwecks Entgegennahme von Geboten auf die Eisgewinnung in der Saale. Damit viele daran partizipieren konnten, war die gesamte Strecke in Lose geteilt. Es boten die Herren Rich. Schönemann hier für 2 Lose 30 u. 10 M., Ernst Hoffmann hier für zwei Lose 20 und 30 M., Donath hier für ein Los 25 M., Franz Jordan hier für 6 Lose 26, 51, 10, 10, 51 und 21 M., Al. Schaaf hier für ein Los 15 M., Rob. Kupper hier für 2 Lose 55 und 52 M., Großmann-Giebichenstein für 5 Lose je 1 M., Winkler-Cröllwitz für 2 Lose je 5 M., Stadt Wettin für ein Los 20 M., die Fischer-Innung Halle für 6 Lose 10, 5, 5, 21, 10 und 15 M., Brose-Wettin für ein Los 20 M.

— [Centralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen.] Am 25. Nov. vormittags 11 Uhr findet in Halle im Verwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer die diesjährige Centralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine statt. Wie aus der von der Landwirtschaftskammer den Vereinen übersandten Tagesordnung hervorgeht, wird zunächst der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Herr Dr. Nabe, über die im nächsten Jahre von der Landwirtschaftskammer geplante Provinzialtierschau in Magdeburg berichten. Sodann wird der Vorsteher der Versuchsstation für Pflanzenschutz, Herr Professor Dr. Hollrung, die Frage der Bedeutung des Kalkes für die Gesunderhaltung der Feldfrüchte beleuchten. Dieses Thema und das Referat des Herrn Amtsrat Saeuberlich-Gröbzig, welches die bei der schwierigen Lage der Zuckerindustrie wichtige Frage des Ersatzes der Zuckerrüben durch andere Feldfrüchte behandelt, greift in das Gebiet des Ackerbaues hinein, und es ist geeignet, das Interesse der Praktiker in erster Linie wachzurufen. Als drittes Referat steht ein Thema zur Behandlung, welches für Landwirtschaft und Volkswirtschaft von gleich hohem Wert ist, das ist die Frage der „Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh". Das Referat liegt in den Händen eines Mannes, des Herrn Professor Dr. Ostertag, des Vorstehers des Hygienischen Instituts der tierärztlichen Hochschule in Berlin, welcher auf diesem Gebiete als Autorität angesprochen werden muß. Seine Ausführungen werden um so mehr Interesse erwecken, als die Landwirtschaftskammer ihrerseits schon ihre Vorbereitungen getroffen hat, um energisch der praktischen Durchführung der Tuberkulinbekämpfung beim Rindvieh nach den Vorschlägen des Professor Dr. Ostertag näherzutreten. Nach Schluß der Versammlung gemeinschaftliches Mittagessen in der „Loge zu den fünf Türmen".

— [„Die volkserneuernde Liebestat".] Wichern und die innere Mission, lautete das Thema des vierten Vortrags im Gemeindehause Albrechtstr. 27. Am 31. Okt. waren es 70 Jahre, seit „der große Menschenbändiger", „der größte christliche Philanthrop des Jahrhunderts", wie man ihn mit Recht genannt hat, Johann H. Wichern in das „Rauhe Haus" in Horn bei Hamburg mit etlichen der schlimmst verwahrlosten Knaben einzog. Aus dem in seinen Briefen und sonstigen Schriften niedergelegten überreichen Material voll tiefer pädagogischer Weisheit, voll reicher seelsorgerlicher Liebe, voll Glaubenskraft, voll gesunden Blicks und schlagenden Humors wurde das Bild des Mannes im Kreise der Knaben und inmitten der „Brüderschaft des Rauhen Hauses" gezeichnet, das Wachstum des Hauses zu einem Rettungsdorf, der Anstalt zu einem Zentrum christlicher Liebestätigkeit (namentlich auch durch die „Fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause") kurz dargestellt bis hin zu dem Kirchentag in Wittenberg an der Lutherstätte (22. Sept. 1848), den man mit Recht als den Geburtstag der innern Mission bezeichnet hat. Es ist der Tag, an dem der bis dahin den meisten unbekannte Hamburger Kandidat erkannt und anerkannt wird als der Führer der geistigen Bewegung, die als „innere Mission" seither mit den tiefsten und segensreichsten Wirkungen umgestaltend, erneuernd in das gesamte Volksleben eingegriffen hat. Anknüpfend an das seither geschehene lebensmächtige Wachsen der innern Mission wird der nächste Vortrag am Donnerstag, den 12. d. M., handeln „von der weltweiten Liebe".

— [Warmes Essen für die Eisenbahnerin.] Im Eisenbahnverein hielt am Montag im „Wintergarten" Frau Regierungsrat Höfer aus Kassel einen interessanten Vortrag über „Die Kochkiste." Ausgehend davon, daß der Mensch zur gegebenen Zeit eine warme Mahlzeit einnehmen muß, um seinem Körper die gehörige Gewandtheit und Kraft zu erhalten, führte die Vortragende aus, daß gerade die Fahrbeamten, die nicht zur Mittagszeit zu Haus sein können, häufig an Herz-, Magen- und Darmkrankheiten leiden, was darauf zurückzuführen sei, daß sie nicht immer in der Lage sind, sich während des Dienstes eine warme Mahlzeit zu bereiten. Auch die Werkstätten- und Rottenarbeiter, die weit von den Arbeitsstätten wohnen, könnten mittags kein warmes Essen haben, wenngleich verwaltungsseitig viel getan würde, ihnen durch Schaffung von Koch- und Wärmvorrichtungen Gelegenheit zu bieten, etwa mitgenommenes Essen zu kochen oder zu erwärmen. Die damit verbundenen Unbequemlichkeiten hielten jedoch die meisten Leute ab, von der Gelegenheit Gebrauch zu machen. — Bei Benutzung der sogenannten „Kochkiste" erwächsen den Männern gar keine Umstände. Die Frau zu Haus kocht das Essen an, setzt es in die Kochkiste, die der Mann dann mitnimmt, um nach 6—7 Stunden das Essen herauszunehmen und es vollständig gar gekocht zu genießen. Nach 12, sogar bis nach 15 Stunden nach dem Hineintun in die Kochkiste sei das Essen noch etwarm. Der Beweis wurde dadurch erbracht, daß die am Montag, morgens um 9 Uhr, angekochten Speisen in Kassel in die Kochkiste gesetzt, und abends 7 Uhr hier in der Versammlung wieder herausgenommen, warm den Anwesenden vorgesetzt werden konnten. Es wurden Linsen mit Fleischklößchen, Mohrrüben mit Rindfleisch, Reis mit Kartoffeln und Pökelfleisch gereicht. Alle Speisen wurden bei der Kostprobe sehr schmackhaft befunden. Die Kochkiste könne man sich selbst herstellen. Man brauche dazu nur eine feste Kiste zu nehmen, diese mit Holzwolle so auszufüllen, daß nur ein Raum für den einzusetzenden Topf bleibt. Der Kochtopf müsse ganz dicht schließen. Wenn er eingesetzt sei, komme ein Kissen aus Holzwolle darauf; dann werde der Deckel fest geschlossen. Je nachdem, was gekocht werden solle, müßten die Speisen angekocht werden, es genüge bei manchen Speisen schon ein Aufkochen von 10 Minuten, und je nachdem seien sie in etwa 2—5 Stunden gar gekocht. — Die vorgeführten Kochkisten waren teils einfach, teils elegant ausgestattet, und, was für die Mitnahme besonders praktisch erscheinen läßt, leicht und leicht transportabel. Die Benutzung der Kochkisten sei auch wirtschaftlich, denn dabei würden ganz bedeutende Ersparnisse an Feuerungsmaterial zu erzielen sein. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in der auch einige Herren ihre Erfahrungen mit im Gebrauch gehabten Kochkisten zum besten gaben.

— [Die Tragödie der Erde,] ihr Entstehen, Bestehen und mutmaßliches Vergehen, die Entwicklungsgeschichte des Menschen eingeschlossen, war gestern abend in der „Loge zu den 5 Türmen" der Inhalt eines Vortrages, den ein Mitglied der wissenschaftlichen Vereinigung „Kosmos" aus Dresden hielt. Die Entwicklung der Erde und ihrer Lebewelten, die Entwicklung des menschlichen Geistes bis zum Vergehen der Erde, alles das behandelte der Redner in einem reichlich 2stündigen Vortrage an der Hand von Lichtbildern. Die Erschienenen lauschten dem Vortrage mit unverkennbarem Interesse und spendeten dem Redner am Schlusse lebhaften Beifall.

— [Stadttheater.] Morgen Mittwoch wird Verdis Oper „Ein Maskenball" zum letzten Male gegeben. Beamtenkarten giltig. Am Donnerstag folgt der zweite Abend der Trilogie „Wallenstein" mit dem Trauerspiel „Wallensteins Tod". Die nächste Aufführung der Operette „Madame Sherry" findet am Freitag statt. Der Kammersänger Francesco d'Andrade, der berühmte und beliebte „Don Juan"-Sänger, wird am Dienstag, den 24. Novbr., im Stadttheater in Halle gastieren. Billettbestellungen für dieses hochinteressante Gastspiel werden von heute ab an der Theaterkasse entgegengenommen. Die Neue Sing-Akademie veranstaltet am Bußtag, den 18. ds., im Stadttheater eine Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn.

— [Neues Theater.] Am Mittwoch geht Pierre Wolffs reizendes Lustspiel „Das große Geheimnis" in Szene, während am Donnerstag auf vielseitigen Wunsch nochmals Gustav v. Moser's lustiges Stück „Der Salontiroler" zur Aufführung kommt. Herr Direktor Mauthner hat Herrn Karl Schönfeld von Berlin, einen der beliebtesten Darsteller der Metropole, für ein Gastspiel gewonnen. Der Gast, der leider nur für einen einzigen Abend abkommen kann, wird im Neuen Theater am Sonnabend, den 14., gastieren.

— [Anton Förster.] Man schreibt uns: Der Berliner Pianist Anton Förster gehört zu den glänzendsten Künstlererscheinungen der Gegenwart. In seinem letzten Berliner Konzert (11. Februar 1903) erregte er durch die meisterhafte Wiedergabe von drei Klavierkonzerten mit dem Philh. Orchester geradezu Aufsehen. In Halle nicht mehr fremd (er spielte im letzten Winter in einem Konzert der Stadtschützengesellschaft), dürfte er um so mehr auf lebhaftes Interesse im Publikum stoßen, da aller Wahrscheinlichkeit nach Klavierabende anderer Künstler in dieser Saison hier nicht stattfinden werden und Anton Förster zu den allerersten Chopin-Interpreten gehört. Sein hochinteressantes Programm weist allein fünf Chopinsche Stücke auf und bringt außerdem noch Meisterwerke von Bach, Beethoven und Liszt.

— [Der zweite populär-wissenschaftliche Vortrag im Gemeindehause zu St. Georgen] findet am nächsten Donnerstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr statt. Herr Professor Dr. Lübbert wird über „Die Moritzburg" sprechen und damit ein für uns Hallenser überhaupt, gegenwärtig aber noch besonders interessantes Thema behandeln. Eintrittskarten sind beim Kastellan des Gemeindehauses zu haben.

— [Das zweite Philharmonische Konzert des Winderstein-Orchesters] findet unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Felix Berber und mit der Erstaufführung einer interessanten Novität „Wenthesilea", symphon. Dichtung von Hugo Wolf, am 17. November statt.

— [Das Original-Weltpanorama] in der Gr. Ulrichstraße führt uns in dieser Woche in die Gegenden, die Kaiser Wilhelm alljährlich auf seiner Nordlandsreise an Bord der „Hohenzollern" zu besuchen pflegt: nämlich nach Schweden und Norwegen. Wir machen einen Rundgang durch Stockholm und Christiania, weilen an den berühmten Trollhätta-Fällen und bringen selbst bis Spitzbergen vor. Die interessante Fahrt in die nordischen Regionen, wo übrigens bekanntlich auch die Handlung des „Blinden Passagiers" spielt, dürfte vielen Beifall finden. In der nächsten Woche schauen wir uns Tegernsee, Schliersee 2c. an.

— [Fernsprechverkehr.] Auerbach i. V., Markneukirchen i. S., Oelsnitz i. V., Schwarzenberg i. S. und Treuen i. S. (je 1 Mark Gebühr für das 3 Minuten-Gespräch) sowie Frankenberg i. S., Lichtenstein-Callnberg i. S. und Oelsnitz im Erzgeb. (50 Pf. Gebühr) sind zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen.

— [Herzschlag auf dem Bahnsteig.] Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde ein Kaufmann auf dem Bahnsteig 3 auf einer Bank in sitzender Haltung tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhof gebracht.

— [Ausgesetzt.] Gestern abend gegen 6 Uhr wurde in der Torstraße in der Nähe des Grundstücks Delitzscherstraße 18 von einem Wagenputzer ein ca. 3 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Es war mit einer blauen Kinderjoppe bekleidet und in zwei blau- und rotgestreifte Windeln, ein feinenes Tuch, eine abgetragene, zerrissene, braune Männerstrickjacke und in ein buntes Kopftuch eingewickelt; der Säugling, ein gesundes Knäblein, wurde dem Kinderasyl in der Beesenerstraße übergeben. Personen, die zur Ermittlung der Herkunft des Kindes Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Polizei, Rathausstraße 19, Zimmer 62, melden.

— [Hallischer Wochenmarkt am 10. November.] Butter pro Stück (½ Pfd.) 55—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,10—1,30 M., Hühner, alte, pro Stück 1,50—2,30 M., Hähne, pro Stück 1,50—2,25 M., Tauben, junge, pro Stück 40—55 Pfg., Gänse pro Stück 4—6,00 M., Enten pro Stück 2,00—2,80 M., Hasen pro Stück 2,80—3,50 M., pro Keulen 1—1,30 M., pro Rücken 1,30—1,70 M., pro Läufchen 35—50 Pfg., Kaninchen pro Stück 0,90—1,10 M., Rebhühner pro Stück 0,65—1,10 M., Fasanenhähne pro Stück 3—3,50 M., Fasanenhühner pro Stück 1,60—2,25 M., Aepfel pro Korb 2,00—3,00 M., pro Mandel 30—80 Pfg., Birnen pro Korb 1,75—3 M., pro Mandel 0,30—1,00 M., Preißelbeeren pro Liter 28—30 Pfg., Champignon pro Liter 70—80 Pf., Salat pro Stück 5—8 Pfg., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—20 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—10 Pfg., Grünkohl pro Staude 5—7 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5—8 Pfg., Blumenkohl pro Stück 10—30 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 3—8 Pfg., Zwiebeln pro Liter 7—9 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 25—30 Pfg., Radieschen pro Bündchen 2—3 Pfg.

Vereins-Nachrichten.

— [Der I. Kommunale Wahlbezirksverein] hat am Mittwoch abend 8½ Uhr im „Ratskeller" eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Straßbahnverhältnisse, 2. Pfosterarbeiten, 3. Wintervergnügen, 4. Kommunales.

— [Im Naturheilverein I, „Hotel Kronprinz" (Kleine Klausstraße), hält Herr M. G. Zschommler aus Leipzig am 12. November, abends 8½ Uhr, einen öffentlichen Vortrag. Das Thema lautet: „Skrophulose und Elternsünden". Näheres Inserat.

— [Der Christliche Verein junger Männer,] Weidenplan 5, hat am Donnerstag, 12. Nov., nachmittags 4 Uhr, eine besondere Versammlung für Bäcker. Herr Pastor Hobbing wird einen Vortrag halten über „Das Handwerk in alter Zeit". Außerdem gibt es musikalische Darbietungen. Am gleichen Tage, abends 8½ Uhr, ist im großen Saal des „Stadtmissionshauses", Weidenplan 4, öffentliche Versammlung des Bundes vom „Weißen Kreuz" (Kampf gegen die Unsittlichkeit). Die Herren Professor D. Lüttgert und Pastor Hobbing werden hier Vorträge halten. Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt ist frei.

— [Der Detaillistenverband] der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren- und verw. Branchen, eingetr. Verein, hält heute, Dienstag-Abend 8½ Uhr im Restaurant zum „Goldenen Schiffchen" seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag: „Der Feuerversicherungsvertrag und der Wert der Expertise."

— [Der Neue Hallesche Gastwirteverein] hat sein zweites Stiftungsfest am Donnerstag, den 12. Nov., in den „Thaliasälen". Kollegen und Gäste sind willkommen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 9. November.

Am Vorstandstisch die Herren Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dittenberger, Kommerzienrat Stechner, Maurermeister Hildebrandt, Baumeister Gygas.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsteher des jäh uns Leben gekommenen Stadtverordneten Paul, der noch vor 14 Tagen der letzten Sitzung beigewohnt und unter den Kollegen geweilt. Pünktlichkeit, Pflichttreue, rückhaltloser Freimut, langjährige Erfahrung, aus dem praktischen Leben gewonnen, haben ihn ausgezeichnet und wie hat sein Sinn für Billigkeit, für Recht und Gerechtigkeit sich beugen lassen. In Anerkennung der Verdienste, die der Verstorbene sich in jahrelanger Tätigkeit um die Stadt erworben, erhebt sich die Versammlung zu seinen Ehren von den Plätzen.

1. Danach nimmt Hr. Oberbürgermeister Geheimrat Staude das Wort, um auf den nunmehr fertiggestellten Verwaltungsbericht für 1902/03 hinzuweisen. Verschiedene Schwierigkeiten haben sein Erscheinen verzögert, aber nun sei er fertig und dürfte seinem Inhalte nach als ein Nachweis für die fortschreitende Entwicklung unser Gemeinde begrüßt werden. Namentlich die erwerbenden Institute der Stadt haben in dem Berichtsjahr einen erfreulichen Aufschwung genommen, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse auch auf die städtische Verwaltung ihre Schatten geworfen. Eine Abschätzung der städtischen Vermögensobjekte, bebauter und unbebauter Grundstücke, sei in vollem Gange und nahe ihrem Abschluß; sie werde ergeben, daß die bisherige Taxe auf fester Basis gerubt habe; denn das, was vom Wert der einzelnen Gebäude abzusetzen sei, das werde reichlich aufgewogen durch den Zuwachs, den die Ackerpläne am Werte erfahren. Der Reinüberschuß aus dem Jahre 1902/03, der als eine schätzenswerte Hilfe dem neuen Etatsjahr zugute kommt, beträgt 205,952 M. Durch diesen Ueberschuß gewinne auch von vornherein der neue Etat 1904/05 ein freundliches Bild. Und wenn die und die Besorgnis gehegt ist, daß Halle abermals vor neuen Steuerzuschlägen stehe, so habe das zum Glück keine Begründung. Der Etat ist so weit vorbereitet, daß man mit Sicherheit übersehen kann: Steuererhöhungen gibt es im neuen Jahre nicht, trotz der sehr erheblichen Mehrausgaben für Bauten, Schulen und Armenwesen. Alle diese Ausgaben sind noch einiges mehr können wir bestreiten ohne Steigerung der Steuern, sodaß in keinem Falle der Etat den Charakter eines Hungeretats trägt. Im Anschluß an diese mit Beifall aufgenommene Darlegung knüpfte der Redner noch die Mitteilung, daß Halle in der Zeit vom 1. Oktober 1902 bis zum 1. Oktober d. J. einen Zuwachs von 2184 Seelen erfahren hat und am 1. Oktober d. J.

161,658 Einwohner

zählt. Sei auch die Zunahme nicht gerade bedeutend, so dürfe sie doch im Vergleich zu den Vorjahren als Beweis dienen, daß wir wieder besseren Zeiten entgegengehen. (Bravo!)

Von den übrigen 18 Punkten der Tagesordnung wurde eine Anzahl vertagt, die übrigen außer der Reihe verhandelt.

Zunächst Punkt 11: Beleuchtung des Kaiserplatzes durch elektrische Lampen. Der Referent Herr Schmidt legt dar, daß die Finanzkommission dem Antrag des Magistrats beigetreten sei und beschlossen habe, den Platz von Beginn der Dunkelheit bis 7 Uhr abends elektrisch zu beleuchten; Kostenpunkt 305,20 M. Die Herren Stv. Krüger und Reiße meinen, das sei nur eine halbe Maßregel; der Verkehr sei um 7 Uhr dort noch nicht vorüber; es empfehle sich, die Lampen bis 9 Uhr brennen zu lassen. Nachdem die Herren Grote und Schmidt dagegen gesprochen und dargelegt hatten, man solle erst mal im Sinne des Magistratsantrages einen Versuch machen, wird die Brennzeit bis 7 Uhr festgesetzt. — Es folgt Punkt

13. Die Versammlung bewilligt zum Finalabschluß der Städtischen allgemeinen Fortbildungsschule für 1902 Ueberschreitungen 120,84 M. nach. (Ref.: Herr Stv. Schmidt.)

Punkt 2. Ueber die Rechnung des Baues des Paul Riebeckstiftes berichtet der Referent der Baukommission, Herr Stv. Grote. Es sind insgesamt 90,000 M. Ueberschreitungen vorgekommen, von denen 58,000 M. allerdings durch Abgebote bei der Submission wieder hereingebracht wurden, sodaß nur 34,465.88 M. nachzubewilligen sind. Er sowohl wie der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031110037/fragment/page=0001

Referent der Finanzkommission, Herr Stadtverordneter Döhler, beantragen die Genehmigung der Rechnung. Herr Grote bemerkt dabei, daß eine große unvorhergesehene Ausgabe entstanden sei für Erneuerung des Putzes auf einer ganzen Front. Dieses Vorkommnis habe ihn wieder in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß es mit Rücksicht auf die viel geringeren Unterhaltungskosten rationeller sei, nicht Putz, sondern edleres Material zu verwenden. Herr St.-V. Thiele meint, er sei gewiß dafür, daß öffentliche Gebäude auch einen schönen, gefälligen Eindruck machen, aber im Riebeckstift, wo 90 alte Leute Unterkunft finden, repräsentiere jedes einzelne Zimmer einen Wert von 500 M.; da hätte man doch praktischer bauen können, damit die doppelte Anzahl Personen Platz gehabt hätte. Herr St.-V. Grote entgegnet, es sei der Wille des Stifters gewesen, den Bau gerade in dieser Form und Anlage auszuführen. Auch so verdiene der Stifter öffentlichen Dank.

Die geforderten 34,465,58 M. werden schließlich aus dem Stiftungsfonds bewilligt.

5. Danach genehmigte die Versammlung 1550 M. zur Wiederherstellung des durch Brand zerstörten Dachstuhls im Grundstück Leipzigerstraße 2 (Sprengel & Rinck). Die Summe wird voraussichtlich durch die von der Feuerversicherungs-Gesellschaft zu zahlende Entschädigung gedeckt. (Ref. Herr St.-V. Hildebrandt.)

Punkt 4 betrifft den Antrag, einen Polizei-Kommissar und sieben Polizeisergeanten neu einzustellen. Wie der Referent der Finanzkommission, Herr St.-V. Klopfleisch darlegt, begründet der Magistrat seinen Antrag folgendermaßen: „Bereits bei Feststellung des Etats des Jahres 1902 ist die Notwendigkeit der Bildung eines neuen (VIII.) Polizeireviers bezw. die Ausstattung desselben mit 1 Kommissar, 2 Wachtmeistern und 21 Sergeanten anerkannt worden. Auch ist man tatsächlich an dessen Ausbau dadurch herangetreten, daß man sofort ein Drittel der benötigten Sergeantenstellen bewilligte und beschloß, je ein weiteres Drittel in den beiden folgenden Haushaltsplänen vorzusehen. Leider hat man jedoch aus finanziellen Gründen im Etatsjahr 1903 von der Kreirung des fälligen Drittels Abstand genommen und statt dessen in Aussicht gestellt, den gesamten Bedarf von 1 Kommissar, 2 Wachtmeistern und 14 Sergeanten im Etatsjahr 1904 zu decken. Dahin geht auch der beiliegende Antrag der II. Abteilung der Polizeiverwaltung. Aber auch jetzt noch glauben wir den an uns und für sich durchaus berechtigten Wunsch aus Rücksichten auf die Finanzlage nicht voll erfüllen zu können. Denn, wie daselbst ausgeführt, betragen die dann entstehenden Mehrkosten 30,180 M., wenn das Revier bereits zum 1. April 1904 eröffnet wird, und 15,090 M., wenn die Eröffnung bis zum 1. Oktober verschoben wird. Dieser Aufwand würde aber voraussichtlich eine Erhöhung der Steuern, die möglichst vermieden werden soll, hervorrufen. Es wird daher vorgeschlagen, das tatsächliche Inslebentreten des neuen Reviers bis zum Jahre 1905 zu verschieben und dasselbe im kommenden Etatsjahr nur dadurch vorzubereiten, daß vom 1. Oktober 1904 ab die Stellen von 1 Kommissar und 7 Sergeanten neu gegründet werden. Die hierdurch bedingten Kosten betragen:

a) für den Polizeikommissar
an Gehalt . . . . . 1200,— M.
„ Wohnungsgeld . . . . 100,— „
„ Kleidergeld . . . . . 75,— „
b) für 7 Polizeisergeanten
an Gehalt (à 750 M.) . . 5250,— „
„ Kleidergeld (à 37,50 M.) 262,50 „
zusammen also: 6887,50 M.

Der Magistrat beantragt daher, ihn zur Einstellung dieses Betrages in den nächstjährigen Haushaltsplan zu ermächtigen. Bezüglich des Kommissars werden noch folgende Bemerkungen beigefügt. Man könnte meinen, daß dessen Stelle vor dem tatsächlichen Funktionieren des Reviers entbehrlich sei. Dies ist aber nicht zutreffend. Denn gerade die Arbeit der Kommissarien hat sich in einer so rapiden Weise vermehrt, daß denselben schleunigst Hilfe gewährt werden muß, wenn sie nicht unter der Last erliegen und an ihrer Gesundheit nicht noch größeren Schaden erleiden sollen, als solcher bereits im laufenden Jahre durch längere Erkrankungen bemerkbar geworden ist. Der Magistrat wiederholt daher die dringende Bitte, im Interesse einer ordnungsmäßigen Geschäftsführung und Erhaltung eines tatkräftigen Beamtenstandes diese „Minimalforderung in keiner Weise beschränken zu wollen." Der Referent, Herr Stv. Klopfleisch, befürwortet namens der Finanzkommission den Magistratsantrag.

Herr Stv. Thiele meint, wenn von Magistratsseite zur Begründung des Antrags darauf hingewiesen werde, daß der Minister durch Reskript festgelegt habe, auf je 16—18,000 Personen solle ein Polizeirevier entfallen, so sei dieses Argument nicht durchschlagend für die neue Vorlage; es käme doch auf die Besetzung der Reviere an. Bei uns sei ein Revier mit 21 Mann belegt, in manchen anderen Städten mit weniger. Und was die Ueberbürdung der Beamten anlange, die Nervosität der Kommissare, so falle das wenig ins Gewicht, wenn man sich daran erinnere, daß noch im Vorjahr der Polizeikommissar Henze als totkranker Mann hingestellt wurde; das war an einem Montag; am Dienstag saß Herr Henze dann bereits im Bureau der Landwirtschaftskammer, nachdem er seine Pension in der Tasche hatte, und hatte einen anstrengenden Posten inne, den er heute noch frisch und gesund versieht. Die Nervosität könne übrigens auch von dem unpraktischen System, von ungweckmäßiger Verteilung der Arbeit durch die Verwaltung herkommen. Bei uns in unserer Polizei sei der Bureaukratismus zu sehr zu Haus. Die Ausgaben, um das Glauchaer Polizeirevier, das 32,000 Seelen zähle, zu teilen, bewillige er gern; man brauche aber dazu keine neuen Exekutivbeamten, sondern solle sie einfach aus den weniger überlasteten Revieren überführen. Er mache darauf aufmerksam, daß die Errichtung des 8. Polizeireviers, wie es der Magistrat wolle, eine dauernde Last von 2 Prozent der Einkommensteuer bedeute.

Herr Bürgermeister v. Holly entgegnet, wir seien gesetzlich verpflichtet, dasjenige Maß von Polizei zu halten, was nötig ist zur Sicherheit und zur Ordnung in unserer Stadt. Da sei nun vom Minister als Norm hingestellt, daß in großen Städten auf je 800 Personen ein Polizeisergeant entfallen solle. 186 haben wir jetzt; wir müßten aber nach dieser Norm 200 haben. Unser System hier anzugreifen sei unendlich leicht für den, der es nur von außen kenne. Unsere Polizeibeamten haben außerordentlich viel zu tun; ihr Dienst betrage 12 Stunden pro Tag, und vollends die Kommissare hätten viel Dienst; sie seien eigentlich nur an einem einzigen Nachmittag in der Woche dienstfrei; sonst müßten sie stets hinterlassen, wo sie sich aufhielten, um jeden Augenblick für den Dienst präsent sein zu können. Da wir in diesem Jahr nicht vor Steuererhöhungen stehen, sei um so weniger ein Grund, die längst als dringend nötig erkannte Ausgabe abzulehnen.

Herr Stv. Grote entgegnet, es sei ja erfreulich, daß im neuen Jahr die Steuern nicht steigen, aber lieber wäre es der Bürgerschaft doch noch, wenn die Steuern auch mal zurückgingen. Gestiegen sind wir damit ja in den letzten Jahren genug. Die Polizei sei, für den Nachtdienst wenigstens, neuerdings einigermaßen entlastet durch die Wach- und Schließgesellschaft, die tatsächlich für sie eine wertvolle Unterstützung bilde, bezahlt aus privaten Mitteln. Redner ist der Ansicht, es sei besser, noch ein Jahr mit der Polizeivermehrung zu warten. Nebenbei frage er, wie es denn mit der vor Jahresfrist geforderten Denkschrift über die Frage „Städtische oder königliche Polizei?" stehe.

Herr Stv. Thiele ist der Ansicht, wenn der Minister auf durchschnittlich 800 Einwohner einen Polizeisergeanten verlange, so sei das nur geschehen, um eine Uebersicht zu haben über die Zahl der Stellen, die für Unteroffiziere verfügbar sind. In manchen Städten sei ein Polizeisergeant auf 800 Personen zu viel, in anderen wieder bei weitem zu wenig. Halle habe aber nicht eine solche Bevölkerung, die unsere Polizei nervös mache. Das zeige ja auch der Nachweis im Verwaltungsbericht, wonach pro 1902/03 nur 11,000 Anzeigen erfolgt sind. Er bleibe dabei, der unpraktische Dienst des bureaukratischen Systems mache die Polizeibeamten nervös.

Herr Bürgermeister v. Holly: Wir können den Staat nicht bewegen, hier königliche Polizei einzurichten; dazu sind dessen Finanzen nicht rosig genug, um sich solche Bürde aufzuladen, ganz offen gelassen die Frage, ob städtische oder königliche Polizei für unsere Gemeinde das erstrebenswerte ist. Er betone, im Interesse eines geordneten öffentlichen Sicherheitsdienstes sei die Polizeiverstärkung unabweisbar. Unser neuer Etat sei, wie schon gesagt, kein Hungeretat, sondern ganz repräsentabel. Die Verschiebung auf das nächste Jahr habe darum keine Begründung. Herrn Thiele erwidere er, der Minister habe, wenn er solche Reskripte über das Verhältnis der Zahl der Polizeibeamten und Einwohner gebe, keine derartigen Nebengedanken, wie sie Herr Thiele hier produziere. Im übrigen freue er sich, feststellen zu können, gegenüber sonstigen Erfahrungen, daß Herr Thiele die Zahl der Anzeigen recht niedrig finde; das sei ein gutes Zeugnis für unsere Polizei.

Herr St.-V. Bethke meint, der Magistrat habe in der Frage der Errichtung eines 8. Polizeireviers einen großen Fehler gemacht. Die Errichtung war i. J. als unabweisbar notwendig beschlossen; demnach hat der Magistrat sich durch die Furcht vor einer etwaigen Steuererhöhung dahin beeinflussen lassen, daß er jetzt nur die Hälfte von dem, was nach jenem Beschluß fällig ist, verlangt hat. Verschieben notwendiger Dinge sei wie im privaten bürgerlichen Leben so auch bei Behörden höchst bedenklich. So sei beim Pflasteretat lange gesündigt: solche Reste lassen sich schlecht nachholen. Daß die Wach- und Schließgesellschaft als Ersatz für unsere Polizei auch nur die geringste Bedeutung habe, erscheine ihm ausgeschlossen.

Herr Oberbürgermeister Staude dankt dem Vorredner; es sei Tatsache, der Magistrat habe gefehlt, der Magistrat hätte die Errichtung des so dringend nötigen 8. Polizeireviers zum fälligen Termin fordern sollen und hätte sich nicht durch Rücksichten finanzieller Art abhalten lassen dürfen. Er danke dem Vorredner für diese Feststellung. Daß außer den Sozialdemokraten noch jemand gegen die Vorlage sprechen könne, das habe er nicht geglaubt; das habe ihn von Herrn Grote gewundert, den er doch als einen für Gesetz und Ordnung eintretenden Mann kenne. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Redner ersucht dringend, den Magistratsantrag anzunehmen, da Halle sonst in den Aufgaben der Polizei, im Punkte der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zurückkäme.

Herr Vorsteher Dittenberger glaubt, Herr Grote befinde sich im Irrtum, wenn er meine, es läge ein Beschluß der Stadtverordneten dahin vor, der Magistrat solle eine Denkschrift über die Frage königliche oder städtische Polizei vorlegen. Die Frage selbst sei übrigens vor längeren Jahren schon im Kollegium erörtert, als ein sehr intelligentes Mitglied des Kollegiums, das inzwischen ausgeschieden ist, einen entsprechenden Antrag gestellt hatte. Bestehend sei die finanzielle Seite der Sache, aber es seien damals soviel Bedenken in anderer Richtung aufgetaucht, daß sich nur der Antragsteller und noch ein Mitglied des Kollegiums für eine Eingabe zur Erlangung Königlicher Polizei gefunden hätten.

Herr Stadtv. Glimm hat die Auffassung, daß der Magistrat die Notwendigkeit der Polizeiverstärkung nicht nachzuweisen vermocht habe; er spricht sich darum für vorläufige Ablehnung aus.

Herr Stadtv. Krüger erwidert Herrn v. Holly, er destilliere aus Herrn Thieles Worten über die Zahl der polizeilichen Bestrafungen ganz etwas anderes heraus, als drin liege. Die Zahl der Bestrafungen werde von denen, die mit den Straßen zu tun haben (Hausbesitzer usw.) noch als viel zu hoch empfunden. Wenn Herr v. Holly so die Worte herumdreht, dann nehme er für sich das Recht in Anspruch, sich herauszusuchen, welchen Worten in der Rede des Herrn v. Holly er trauen dürfe. (Warnungsruf des Vorsitzenden.)

Herr Stadtrat Richter erklärt, er sei im vorigen Jahre Referent in der Frage gewesen; nur in Rücksicht auf die Steuererhöhung sei damals die Vorlage abgelehnt. Da dieser Grund heute nicht mehr bestehe, sei die Annahme des Magistratsantrages unerläßlich.

Herr Stadtv. Grote stellt fest, daß er in der Wach- und Schließgesellschaft keinen Ersatz für die Polizei, wohl aber eine wesentlich Unterstützung des Nachts erblicke. Er nehme übrigens Gelegenheit, festzustellen, daß die Polizei beim Kaiserbesuch in außerordentlicher Weise sich Anspruch auf Anerkennung erworben habe. Herr Stadtv. Krüger entgegnet, das sei der schönste Beweis, daß wir keine Verstärkung brauchen.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird die Vorlage mit 18 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

5. Die Versammlung beschließt sodann nach einem Referat des Herrn Stadtv. Engelcke, daß Ostern 1904 1. an den städtischen Mittelschulen zwei neue Mittelschullehrerstellen eingerichtet und 13 neue technische Stunden im Haushaltsplan für 1904 eingestellt werden, 11. an den evangelischen Volksschulen eine neue Rektor- und eine neue Lehrerstelle und III. an der katholischen Volksschule eine neue Lehrerstelle geschaffen wird. Kostenpunkt insgesamt 12,636 M.

6, 7 und 8 fallen aus.

9. Für Vertretungsstunden an Mittelschulen werden 1600 M. nachbewilligt (Ref. Hr. Stadtv. Engelcke.).

10. Für Hilfe im Bureau und Magazin des Leihamts 74,16 M. (Ref. Hr. Stadtv. Aßmann.).

12. Zum Finalabschluß der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule für 1902 der Betrag von 10,25 M. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

14. Auf Vorschlag des Herrn Stadtv. Klopfleisch werden eine Anzahl Mitglieder zur Einkommensteuer-Veranlagungskommission neugewählt.

15. Der Geschäftsausschuß zur Herstellung eines Robert Franz-Denkmals hat der Stadt Halle 400 M. zur Begründung eines Robert Franz-Museums überwiesen. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Museums-Kommission beschlossen, das Geschenk zu dem gedachten Zwecke anzunehmen. Die Versammlung stimmt dem zu. (Ref. Hr. Stadtv. Keil.)

16 fällt aus.

17. Die Vereine für Feuerbestattung haben beschlossen, an das Haus der Abgeordneten folgende Bitte zu richten:

„Hohes Haus wolle beschließen, die K. Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßregeln zu treffen."

Die Versammlung erklärte sich auf Befürwortung des Herrn Stv. Baumert damit einverstanden, nachdem ein Antrag des Herrn Stv. Bethke auf Vertagung, gegen den Herr Vorsteher gesprochen, keine Mehrheit gefunden hatte. Herr Vorsteher hatte ausgeführt, daß der Antrag nur die persönliche Freiheit der Bürger, die doch das bisher in jener Frage in Preußen geltende Recht beeinträchtigt sei, schützen wolle.

18. Herr Stv. Emmer begründet den Antrag auf Herstellung einer Verbindung der Fichte- und der Friedenstraße. Der Magistrat sagt seine Bereitwilligkeit zu. Der Antrag wird angenommen.

19. Schließlich vertritt Herr St.-V. Emmer noch folgenden Antrag:

Der Magistrat wird ersucht, bei Vergebung von städtischen Arbeiten die Bedingung zu stellen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, die von den Arbeitnehmern geforderten, beiderseitig vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen und bei Ausführung der Arbeiten einzuhalten.

Redner legt dar, daß der Antrag bezwecke, anarchische Zustände im Submissionswesen, unter denen die Unternehmer (Handwerksmeister) und Arbeiter schwer litten, durch geordnete solide Verhältnisse, denen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugrunde lägen, zu ersetzen.

Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, der Magistrat habe sich dem Antrage nicht zustimmend gegenüberstellen können, weil er sich niemals in die Verhältnisse zwischen Unternehmer und Arbeiter einmischen wolle. Der Antrag klinge harmlos, aber wir haben hier nicht bloß Gewerkschaften, wir haben ein Gewerkschaftskartell, das ist nicht eine wirtschaftliche Organisation, an deren Spitze ein ausgezeichneter Arbeiter steht, sondern das sei eine politische Organisation, die geleitet werde von einem Führer der Sozialdemokratie, Herrn Thiele.

Der Antrag, für den noch die St.-V. Thiele und Krüger eintreten, findet nur bei den Sozialdemokraten Unterstützung, fällt also.

•

In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Pensionierung des Mittelschullehrers Wilhelm Richard genehmigt, desgl. eine Witwen- und Waisenpension für die Familie eines jüngst gestorbenen städtischen Beamten bewilligt.

Stadt-Theater.

„Carmen".

Oper in 4 Akten. Text von Meilhac und Halévy.
Musik von Georges Bizet.

Letztes Gastspiel von Madame Sigrid Arnoldson.

Wem die etwas matte Mignon der Frau Arnoldson vom vorigen Sonnabend die Erwartungen für den gestrigen Abend stark herabgestimmt hatte, der erlebte zunächst gestern, was die darstellerische Seite anlangt, eine angenehme Enttäuschung. Südländisches Feuer, das sich in unbezähmter Wildheit austobt, ist freilich Frau Arnoldson nicht gegeben. Dafür liefert aber ihre feste Naivrundlichkeit einen trefflichen Ersatz, mit der sie den sieghaften Uebermut der Carmen ihre abweisende Koketterie und ihre souveräne Gleichgültigkeit zu verkörpern weiß, die deshalb so unwiderstehlich reizen, weil sie sich so leicht und schnell in träumerisch-verführerische Grazie und zärtliche Glut umwandeln. So erwärmte diese Carmen der Frau Arnoldson, als eine in sich abgerundete sympathische Leistung ungleich mehr als ihre Mignon. Und gewiß kamen die Hervorrufe, die der Künstlerin namentlich am Schluß zuteil wurden, lediglich auf Rechnung dieses graziösen Gesamtcharakters der darstellerischen Leistung. Gesanglich versagte jedoch die stimmliche Kraft der Künstlerin gestern noch weit mehr, als es in der „Mignon"-Aufführung hervortrat. So angenehm im Klang ihrer Stimme auch heute noch jene alkeitig ausgeglichene Weichheit berührt, von der einst Alexandre Dumas fils überschwenglich gesagt hat, sie gehöre, nach der Vertreibung des Menschen aus dem Paradies, mit der „Liebe" und dem „Traum" zu den drei Strahlen des menschlichen Glückes — so vermag doch diese Stimme dramatische Kraftstellen nur noch im tremolierenden Mezzoforte wiederzugeben. Auch kleine Detonationen waren nicht ausgeschlossen, die ja freilich große Sängerinnen gern von sich abwälzen und lieber dem ganzen Orchester in die Schuhe schieben, das sich eher täuschen könne als sie. Frau Arnoldson konnte sich aber gestern weder über ihre instrumentalen Mitspieler noch über ihre musikalischen Partner auf der Bühne beschweren. In der richtigen Reichheit des Tempos und mit südländischer Verve setzte Herr Kapellmeister Titel gleich bei den ersten Akkorden der Ouvertüre ein und nicht minder gelangen ihm die Pianos und die zahlreichen intimen Feinheiten der Bizetschen Instrumentation. Die Hauptträger der Handlung waren durch Herrn Szirowatka (Don José) und Maria Ekeblad (Micaëla) vortrefflich vertreten. Selbstbeobachtung in der Aussprache kann freilich Herrn Szirowatka immer wieder empfohlen werden. „Dän" statt denn, „Schmierzen" statt Schmerzen — derartige Entgleisungen tragen nicht zur Erhöhung des Eindrucks bei. Dagegen stand sein Spiel im letzten Akt in der Verzweiflungsszene, die mit der Ermordung Carmens endet, an realistischer Kraft stark über dem Durchschnitt. Daßelbe gilt von Maria Ekeblads Micaëla. Sie erwies sich durch die zarte Innigkeit, mit der sie das tiefe Empfindungs- und Seelenleben des schlichten Landmädchens wiedergab und durch die Größe der Auffassung da, wo dieses Dorfkind sich durch die Liebe zur Heldin auswächst, im Besitz jener Vielseitigkeit der Mittel, die die echte dramatische Sängerin ausmacht. Bemerkenswert trat auch wieder die Frische und Kraft der stimmlichen Begabung von Mara Ulrich (Zigeunermädchen Mercedes) hervor. Wir haben Hrn. Soomer als „Fliegenden Holländer" nicht gesehen. Er soll da recht befriedigt haben. Als Escamillo fehlte es ihm dagegen gestern in Spiel und Gesang, namentlich in der Tiefe, durchaus an der Kraft und Frische, die diese Rolle fordert. Das „Auf, in den Kampf" fiel beim ersten Mal fast ganz unter den Tisch. Auch sonst gab es in der allgemein so gelungenen Aufführung, in der auch das Ballett recht Erfreuliches leistete, einige Störungen. Sie sind diesmal der Regie aufs Konto zu setzen, die sonst bei uns in der Oper mit so viel Verständnis und Fleiß zu arbeiten pflegt. Die Inschriften an der Stiergefechtsarena in Sevilla waren stets spanisch italienisch. Man darf doch wohl in der Hochschulstadt voraussetzen, daß es eine Reihe Theaterbesucher gibt, die so viel italienisch verstehen, um es wenigstens vom Spanischen unterscheiden zu können. Uebrigens ergeht sich die ganze Arena mit samt Torpfeilern und Mauerwerk minutenlang in sanften Pendelschwingungen, sobald der Vorhang zur Arena hochgenommen wurde. Solche Störungen der Illusion könnten ebenso leicht vermieden werden, wie die Plötzlichkeit, mit der gestern wieder in ein paar Sekunden das ganze „Volk" auf der Bühne wie in einen Klumpen geballt verschwand. Die frechen streitsüchtigen Arbeiterinnen ließen sich ohne jeden Grund willenlos von Don José in den engen Toreingang der Fabrik stopfen, damit nur rasch für die folgende Solotzene Platz wird. Etwas Nachsicht damit mag freilich am Platze sein, da Personal und Regie in drei Tagen zwei Neueinstudierungen zu bewältigen hatten, und abgesehen von diesen Störungen und von dem die Gesamtstimmung nicht erhöhenden Französisch der Frau Arnoldson die künstlerische Abrundung der Darstellung nichts zu wünschen übrig ließ.

Dr. Wilhelm Wintzer.

Aus dem Leserkreise.

Diebstähle in Schulen.

Eine Umfrage bei sämtlichen Klassenlehrern im Schulhause Klosterstraße 9 hat ergeben, daß im Laufe des Schuljahres in drei Klassen — von 25 — je eine Mütze fortgekommen ist, und daß diese Fälle ausnahmslos auf Vergeßlichkeit oder Nachlässigkeit der geschädigten Schüler und darauf zurückzuführen sind, daß nicht sofort, wie es angeordnet ist, Meldung erstattet worden ist. Es ist also keinerlei Vorwurf zu erheben; wohl aber sei den Eltern die Bitte ausgesprochen, sich bei vorkommenden Fällen doch an den Schulleiter zu wenden, der stets zu Auskunft und Nachforschung selbstverständlich gern bereit sein wird.

Rektor Götze.

Forman — vorzügliches Schuppenmittel!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031110037/fragment/page=0002

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Gemäß Artikels 15 des Statutes ist vom Verwaltungsrat bestimmt worden, daß zur Vollzahlung der Aktien der Gesellschaft die letzte

Einzahlung von 10%

mit Berechtigung zu der Dividende für die Zeit vom 1. Januar 1904

ab eingefordert werden soll.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden daher hiermit aufgefordert, ihre über 90% lautenden Interimsscheine ohne Dividendenbogen bei unserer Kasse — Unter den Linden Nr. 34 — einzureichen und die Einzahlung von

10% = Mark 60 pro Aktie

in der Zeit vom 20. November d. J. bis spätestens 2. Januar 1904 zu leisten. Auf die in der Zeit vom 20. November bis 31. Dezember d. J. erfolgenden Einzahlungen werden den Einzahlern 4% Zinsen für das Jahr vom Tage der Einzahlung ab bis einschließlich 31. Dezember d. J. vergütet, während für Einzahlungen **nach** dem 31. Dezember d. J. von den Einzahlern 4% Zinsen für das Jahr vom 1. Januar 1904 ab bis zum Einzahlungstag einschließlich zu vergüten sind.

Den Interimsscheinen ist ein doppeltes, nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichnis beizufügen. An Stelle der Interimsscheine werden sodann die Aktien an unserer Kasse ausgehändigt oder portofrei zugesandt werden.

Berlin, den 10. November 1903.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Die Direktion.

Frankfurter Hypotheken-Bank.

Ausgabe 3½% iger Kommunalobligationen Serie 1, nicht verlosbar und vor 1910 nicht kündbar.

Wir haben mit der Ausgabe 3½prozentiger Kommunalobligationen Serie 1, zunächst im Höchstbetrage bis zu 5 Millionen Mark begonnen. Die Ausgabe erfolgt ausschließlich auf Grund von Darlehen an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechtes und von Darlehen, für welche solche Körperschaften die volle Gewährleistung übernommen haben. Die Kommunalobligationen sind deshalb nach Art. 74 Nr. 4 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch in Preußen zur Anlegung von Mündelgeld geeignet. Die Verwendung von Darlehen an andere deutsche Körperschaften des öffentlichen Rechtes bleibt nur für den Fall vorbehalten, daß der Bundesrat in der Folge die auf Grund solcher Darlehen ausgegebenen Obligationen zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklären würde (§ 1807 Nr. 4 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Die Serie hat Zinsscheine per 1. Januar und 1. Juli und ist eingeteilt in Stücke von Mk. 5000 (Lit. H), Mk. 2000 (Lit. N), Mk. 1000 (Lit. O), Mk. 500 (Lit. P), Mk. 300 (Lit. R), und Mk. 200 (Lit. S), alle anfangend mit Nr. 1. Die Obligationen lauten auf den Inhaber, werden aber auf einen, den Bestimmungen in Art. 18 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch entsprechenden Antrag hin kostenfrei auf Namen umgeschrieben. Verlosung einzelner Nummern findet nicht statt; nur die ganze Serie oder einzelne Jahrgänge können seitens der Bank und zwar erst vom Jahre 1910 ab zur Rückzahlung nach drei Monaten gekündigt werden: spätestens zum 1. Januar 1960 muß solche Kündigung erfolgen; sie ist in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machen. Seitens der Inhaber sind die Obligationen nicht kündbar. Die Einlösung von Zinsscheinen und gekündigten Obligationen erfolgt in Frankfurt a. M. an der Kasse der Bank, auswärts bei den jeweils bekanntzugebenden Stellen. Vorlegungs- und Verjährungsfristen sind die gesetzlichen.

Die Bank wurde am 25. Februar 1863 in das Handelsregister eingetragen, das Privileg zur Ausgabe von Inhaberpapieren ihr damals erteilt. Das jetzt geltende, durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Dezember 1899 bestätigte Statut bindet die Bank hinsichtlich ihres Geschäftsbetriebes einfach an die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes und beschränkt das Recht zur Ausgabe von Schuldverschreibungen unter Bezicht auf die für ältere Banken im Gesetz gegebenen Uebergangsbestimmungen dahin, daß die Pfandbriefe den 15fachen und einschließlich der Kommunalobligationen den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen dürfen.

Ende September 1903 betrugen das einbezahlte Aktienkapital Mk. **18,000,000.—**, die Reserven und Gewinnvorträge zusammen **11,643,508.79**, der Hypothekenbestand Mark **373,748,501.—**, der Pfandbriefumlauf Mk. **357,586,900.—**. Darlehen an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechtes waren Mk. **3,521,225.12** zur Auszahlung gebracht, weitere Mk. **3,711,500.—** abgeschlossen worden. An Dividende sind für die letzten 5 Jahre 8, 8½, 9, 9, 9 Prozent verteilt worden.

Die Kommunalobligationen sind zum Handel an der Frankfurter Börse zugelassen und gelangen durch uns und unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe, zunächst zum Kurs von 99.50 Prozent.

Frankfurt a. M., Oktober 1903.

Frankfurter Hypothekenbank.

Kapitals-Anlage.

Mehrere sichere **4%** **Ackerhypotheken** in Beträgen von **M. 10—40,000** sind spesenfrei zu zedieren durch

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstraße 30.

Unerreicht schöne Nusstorten
liefert seit 57 Jahren
die Konditorei von Hermann Pfautsch,
Große Steinstraße 7. — Fernsprecher 2100.

Ebenbürtig

den besten Chocoladen-Marken

Diadem-Chocolade | „delicat" Tafel 30 Pfg. | „superb" „ 40 „ | „exquisit" „ 50 „

Sahne-Chocolade * **Tafel 30 Pfg.**

Selika-Chocolade | hellblau Packet 40 Pfg. | grün „ 50 „ | braun „ 75 „

Fabrikant: Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Publikationen der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen u. das Herzogtum Anhalt.

Beschreibende Darstellung der älteren

Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen.

XXIV. Band:

Die Stadt Naumburg.

Bearbeitet
von **Dr. Heinrich Bergner,** Pfarrer zu Nischwitz S.-A.

Lex.-Oktav VIII und 322 S., geh., mit 162 in den Text gedruckten Abbildungen, 20 Lichtdruck-Tafeln und 1 Stadtplan.

Preis 10 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und von

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Theatertexte
empfiehlt
Otto Hendel Buchhandlung
Markt 24. Fernspr. 2265.

Gesang-Unterricht
erteilt
Marianne Ehrig,
Dorotheenstr. 7, III.
ausgeb. u. empf. d. Frl. Leist und die Königl. Kammersängerin Fr. Emma Baumann, Leipzig.

Tüchtiger Gärtner
übernimmt **Ausputzen u. Verschneiden der Obstbäume** zu bescheid. Preisen. Offerten unter Bb. 822 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zähne, Reparaturen und Umarbeitungen 3—6 Std.
Zahnziehen schmerzl. (ohne allg. Betäubg.)
Netz, Geiststraße 15, I
(Adler-Apotheke), Eingang **Breitestr.**

Keine kalten Füße

wer ges. gesch.
Woll-Stiefel
trägt.
Salonfähig u. wasserdicht.
Pa. Handarbeit.
Wärmer als Pelz.
Aerztlich empfohlen für Rheumatismus u. kalte Füße.
Auch für Damen und Kinder am Lager.
Allein-Verkauf:
Willibald Wetterling,
Schmeerstraße 23.

Althee-Bonbon
von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empf. à Pack. 25 u. 50 ₰
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Gr Ulrichstr 36.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 ₰ bei **M. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30, **Helmbold & Co.**

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb und Frauenbildung.

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rat in Rechtssachen wird erteilt jeden Donnerstag, nachmittags ½6—½8 Uhr. An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontrakt-Formulare zu haben. **Abteilung für Rechtsschutz.**

Stellenvermittlung für Hausbeamtinnen.

Arbeitsnachweis für gebildete Frauen.

Arbeitsnachweis: Dienstags u. 4—5 u. Freitags u. 11—12. **Nähstube für geb. Frauen.** Wäsche zum Ausbessern und Nähen wird erbeten. Handarbeiten werden fertiggestellt. Gebildete Frauen finden Beschäftigung. **Näheres An der Universität 6, v.** Montags u. 3—7, Mittwochs u. Freitags u. 9—12 Schriftliche Meldungen sind dort abzugeben. **Abteilung für Arbeitsnachweis.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland

Neuss a. Rh.

Aktienkapital 9 000 000 Mk.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, dass wir in **Halle a. S,** eine Generalagentur errichtet haben.

Dieselbe verwaltet **Herr Subdirektor und Generalagent**

C. Lange, Halle a. S., Wittekindstrasse 44 a.

Genannter hält sich zum Abschluss von **Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-** und **Einbruchsdiebstahl-Versicherungen** zu billigsten Prämien und entgegenkommendsten Bedingungen bestens empfohlen.

Neuss, im November 1903.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.

E. Posselt. pp. C. Wingender.

Förderung und Schutz

gewerblicher und Handels-Interessen Raterteilung sachgemäß diskrete Vermittlung, außergerichtliche Vergleiche, besonders Akkords bei Zahlungsschwierigkeiten.

Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozess.

Grundstücks-, Geschäftsverkäufe, Besorgung von Bürgen, Sozien, Kapitalien, Uebernahme von Geschäften, Finanzierungen und Verwaltungen jeder Art, Vertretung von Versicherungsgesellschaften, Einrichtung und Revision von Geschäftsbüchern.

Zur Rücksprache besuchen wir auf Wunsch persönlich.

Meyer & Co., Halle S., Leipzigerstr. 53.

Natürliche Heilbehandlungsweise.

Alte Wundschäden, Flechte, Bleichsucht, Hals-, Brust-, Unterleibsleiden, Asthma, Rheumatismus, Leber-, Lungen-, Nieren-, Milz- und Blasenleiden, Migräne, Zahnreißen, Ohrenleiden, Verbandnus-Beschwerden u. s. w. behandelt möglichst ohne Berufsstörung

Karl Ritter, Meterikstr. 5, nahe Handwerkerschule und Moritzkirche.

Sprechzeit 8—11 vorm., 1—3 u. 6—7 nchm. Für Unbemittelte Freitags 6—7 nchm.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Chocolade überzogen) probirt? Ich möchte Sie gern als Kunden haben
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Rother Thurm 12.

Automobil,
Tourenwagen, Benz, speziell stark konstruiert, 40 km per Stunde, nimmt jede Steigung, auch für einzelne Person, z. B. Gutspächter, Landarzt sehr pass., 5 Pferdekraft, alles in garantiert zuverl. Zust., für 1000 ℳ Kassa **fof. zu verk.** Gefl. Off. unter O. O. 1305 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20,** erbeten.

Winter-Handschuhe
1, 1.50, 2.25, 3 ℳ
mit Pelz gefüttert, 6, 8 ℳ
Nur erste Fabrikate bei
Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 36.
Rabatt-Sparmarken.

---

2 Geldschränke,
neu, tadellos und zu Ausstellzweck benutzt, im Preis 235 u. 475 Mk. bedeutend unter Preis zu nur 170 u. 325 Mk., verk.
Spediteur Mann, Ankerstr. 3.

Der gerichtliche Ausverkauf
von **Wäsche, Krawatten, Trikotagen** etc. wird **Alte Promenade 6** (Reichshof) v. **9—12** u. **3—6** fortgesetzt. Preise bedeutend ermässigt.
O. Knoche, Konkursverwalter.

Suche gebrauchtes, **sehr gut erhaltenes** **Pianino**
durch Privathand zu kaufen. Händler und Agenten verbeten. Kaufmann **Max Schulze,** Moritzzwinger 5.

Das geehrte Publikum wird ersucht, **wirklich gute**
Baumkuchen
von **C. L. Blau, Halle S.**
zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

Ess-Bestecke
in allen Qualit.,
Berndorfer Alpacca-Silber
J. A. Henckels Stahlwaren
in gr. Auswahl.
Gust. Reusch,
Poliftrake 4.
Neu! Reusch-Passage.

S. 75. Brief abholen.

Familien-Nachrichten.

Gestern abend 5½ Uhr verstarb plötzlich und unerwartet in Folge Herzschlages mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Reinhold Reisse

im 49. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet unser herzensguter lieber Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Prokurist

Artur Otto

im vollendeten 30. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege an

die tiefgebeugte Gattin und Mutter.

Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Verlobt: Frl. Martha Heißner mit Herrn Guido Naumann (Naumburg); Frl. Elise Hampe mit Hrn. Kurt Becker (Nordhausen); Frl. Wally Sorge mit Herrn Kaufmann Georg Förster (Weimar, Fermersleben); Frl. Johanna Winkler mit Herrn Max Katsch (Altenburg).

Vermählt: Herr Dr. med. Engelbert Simons mit Frl. Elly Weber (Nordhausen, Harburg a/E.); Herr Max Schild mit Frl. Elfriede Dirich (Magdeburg); Herr praktischer Arzt Reinhold Ilterwedde mit Frl. Anna Boye (Neuhaldensleben); Herr Bruno Voigt mit Frl. Johanna Ifland (Leipzig).

Geboren: Sohn: Herrn Paul Michaelis (Dessau); Herrn E. Hermsdorf (Braunschweig). — Tochter: Herrn Friedrich Koerner (Magdeburg); Herrn Karl Pagenhardt (Seckenditz).

Gestorben: Herr Brennereibesitzer Hermann Moericke (Nordhausen); Herr Kantor Gustav Müller (Sachsa); Frau Marie Beuckert geborene Bauer (Nordhausen); Herr Oberprimaner Erich Stiebing (Pretzsch a/E.); Frau Klara Schneider geborene Stuhr (Magdeburg); Frl. Elise Bertram (Magdeburg); Frau Marie Randau geborene Erdmann (Magdeburg); Herr Lackierermeister Karl Müller (Erfurt); Frau Marie Zimmermann geborene Pabst (Erfurt); Herr Dr. med. Franz Schilpe (Cassel); Herr Bäckermeister Felix Ludwig (Leipzig); Herr Karl Wilhelm Schwarz (Leipzig); Frau Helma Voigt geborene Dreßler (Rudolstadt); Fr. Luise Müller geborene Tuch (Altenburg); Herr Max Küchler (Altenburg); Frau Klara Höhne geborene Pignardt (Weimar); Herr Kaufmann Friedrich Curdts (Braunschweig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031110037/fragment/page=0003

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & Foerster

Vertretung
Kloss & Foerster
f. Halle u. Umgebung:
Gustav Moritz senior,
Weingrosshandlung
Halle S., Martinsberg 15.

Aufführung im Stadttheater.
Schiller, Wallenstein.
I. Teil: Wallensteins Lager u. die Piccolomini.
II. „ Wallensteins Tod.
Gebettet, jeder Teil 25 Pfg., in Leinenband 50 Pfg., beide Teile in einem Bande geb. 75 Pfg.
Mit Vorbemerkung u. dem Bilde des Dichters.
(Ausgabe der Hendel-Bibliothek).
Otto Hendel Verlag,
Halle S.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Artur Mortonellos
Enthauptung einer lebenden Dame
Die größte französische Illusion, ohne Spiegel u. Lichteffekte.
Die Vorführung, die auf einer geschickten Täuschung beruht, wird in humoristischer Form vorgeführt und wirkt in keiner Weise erschreckend.
Die weltberühmten
3 Hegelmanns,
der bedeutendste Luftakt der Welt.
8 Germanias,
Damen-Verwandlungs-Tanz- und Gesangs-Ensemble.
Barowsky-Trio,
einzig existierende komische Akrobaten, genannt: „Die Bauernjungen im Walde".
Walter Steiner, Humorist, mit seinem Original-Repertoire allabendlich stürmischen Erfolg!

Auswärtige Theater.
Mittwoch den 11. November 1903.
Altenburg (Hoftheater): Cyprienne.
Erfurt (Stadtth.): Der Bettelstudent.
Leipzig (Neues Th.): Die Hochzeit des Figaro.
Leipzig (Altes Theater): Der König.
Leipziger Schauspielh.: Maria Stuart.
Magdeburg (Stadtth.): Theaterkonzert.
Donnerstag den 12. November 1903.
Coburg (Hoftheater): Die weiße Dame.
Erfurt (Stadttheater): Mignon.
Leipzig (Neues Th.): Liebesmanöver.
Leipzig (Altes Th.): Wiener Blut.
Leipziger Schauspielh.: Martin Luther.
Magdeburg (Stadttheater): Undine.

Café Roland.

Täglich
Goscinsky-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends.

Welt-Panorama. Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet v. 2—10.
Schweden und Norwegen.

Verein für Nationalstenographie
„Phönix" zu Halle a. S.
Mittwoch Abends 8½ Uhr
Sitzung und Uebung
Breitestraße 19, v.

Kaufmännischer Turnverein
zu Halle (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten (Ratsweiherdamm 3).
Turnübung
a. der **Herren-Abteilung Mittwoch** und **Sonnabend** abends von 8½ bis 10 Uhr in der Turnhalle **Schule Dreyhauptstraße**, der **Altersriege Mittwoch** abends von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst. Turnleiter: R. Lyra, Schwedischestr. 11a.
b. der **Damen-Abteilung Freitag** abends von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule, Gartenstraße. Leiterin: Frl. Seiß, Turnlehrerin, Kaiserstr. 80.
Anmeldungen werden im Vereinslokal, von den Turnleitern, sowie den Herren **Max Müller**, Leipzigerstr. 84, und **Wilhelm Münster**, am Markt, entgegen genommen.

Anständige geb. Herren
im Alter von 15—18 Jahren, welche sich an der vom unterzeichneten Klub zu bildenden **Jugendriege** (Reigen- und Saallaufen) unter Leitung eines erfahrenen, älteren Fahrwarts beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Adressen im Klublokal: **Käppels Hotel**, Gr. Steinstr. 37, niederzul.
Touren-Klub Wanderer.

Donnerstag den 12. November d. J.

bleiben der Landtagswahlen wegen unsere Bureaus von vormittags 9½ Uhr bis nachmittags 3 Uhr **geschlossen.**

Die Vereinigung der Halleschen Bankfirmen.

Franz Wolff

Färberei und chemische Reinigung
für **Damen- u. Herren-Garderobe, Pelzsachen, Uniformen, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe etc. etc.**

Fernsprecher 2780. **Eigene Läden:** Fernsprecher 2780.

Gr. Steinstraße 36,
gegenüber den Königl. Kliniken.
Geiststr. 44,
Nähe Thalia-Festsäle.
Krausenstr. 15,
Nähe Magdeburgerstraße.
Merseburgerstraße 163,
Nähe Apollo-Theater.
Alter Markt 2,
Nähe Schmeerstr.
Fabrik Krausenstraße 15.

Anerkannt vorzügl. Ausführung. Schnellste Rücklieferung. Mäßige Preisstellung.

Pfeffersche Buchhandlung,
jetzt **Neunhäuser 3,**
empfiehlt sich zur Lieferung aller **literarischen, wissenschaftlichen** und **Mode-Zeitungen,**
sowie zum **Abonnement auf ihren Journalleseziekel** von 2 Mk. an.
Großes Lager von **Büchern** und **Bildern.**

Restaurant Franz Storz,
Marienstraße 3.
Zu dem am **Mittwoch den 11. d. Mts.** stattfindenden
Schlachtefeste
ladet ergebenst ein
D. O.

Naturheilverein I.
Donnerstag den 12. November abends 8½ Uhr im großen Saale des **„Hotel Kronprinz"**, Kl. Klausstr.
öffentlicher Vortrag
des Hrn. **M. G. Zschommler-Leipzig.**
Thema:
Skrophulose u. Elternsünden.
Einlaßkarten für Nichtmitglieder an der Kasse 30 ₰, in den Vorverkaufsstellen — siehe Plakate — 20 ₰.

Turnverein „Guts Muths."
Mittwoch u. Sonnabend Abends 8—10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebauerstraße.
Anmeldungen werden im Vereinslokal **„Rathütte"**, Wörmlitzerstraße, sowie im Turnraume entgegen genommen.
Der Vorstand.

Fette ger. Elb-Aale,
Sprotten, Bücklinge, Flundern, Lachs, Kaviar, Neunaugen
stets frisch bei
H. Rick Nchflgr.,
Gr. Ulrichstr. 39.
Telephon 2207.

Empfehle meine anerkannt prima
Gänsewurst. כָּשֵׁר
Jacobis
Wurst- u. Geflügelhdlg., Sternstr. 5a.

Kaisersäle.
Mittwoch den 11. November, abends 7½ Uhr
Klavierabend
von
Anton Foerster.

Programm: Bach: Chromatische Phantasie u. Fuge. Beethoven: Sonate op. 57. Chopin: Ballade op. 52, Nocturne op. 15 Nr. 2, Mazurka op. 24 Nr. 4, Walzer op 64 Nr. 2, Walzer e-moll. Liszt: Legende „der hl. Franciscus über d. Wogen schreitend," Etude f-moll, Polonaise E-dur.
Konzertflügel **„Bechstein"** aus dem Magazin von **R. Lüders** hier.
Karten zu 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. (excl. Billettsteuer) in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse und an der Abendkasse.

Saalschlossbrauerei.
Mittwoch den 11. November nachm. 4 Uhr
Grosses Extra-Militär-Konzert (Streichmusik)
ausgef. vom **Trompeter-Korps des Mansf. Feld-Art.-Regts. Nr. 75.**
Entree 35 Pfg.
Abonnementskarten sind, 10 Stück 2 Mk. inkl. Billettsteuer, in der Saalschloßbrauerei zu haben.
F. Stade.

Das große humorvolle
Münchner Kellerfest
findet täglich in den **großartig** feenhaft dekorierten Räumen der
Böhmischen Bierhalle
Rathausstraße 6
statt. Konzert von 2 Kapellen, hochfeine Tiroler Zitherhalter und Bias-Streichmusik. Beliebte neue Bierlieder, sehenswert, amusant, überraschend.
Ergebenst **Gustav Helbig.**

Lüke's Hotel & Restaurant

Magdeburgerstraße. **Besitzer: Otto Herrmann.**
Mittwoch abend Stamm:
Pökelknochen mit Kloß und Meerrettig oder Erbspurée und Sauerkraut.
Roastbeef mit Leipziger Allerlei.

Hotel „Kaiser Wilhelm"!
Auguste Victoria-Säle.
für
Hochzeiten, Festessen, Vereinsfestlichkeiten 2c.
besonders empfohlen. **Fritz Kahne,** Hoflieferant.
Es sind noch verschiedene Sonnabende zu besetzen.

Käppels Hotel.
Mittwoch den 11. November
Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet
Ernst Käppel.

Obstwein-Schänke an der Heide.
Zu seinem am **Mittwoch den 11. d. M.** stattfindenden
Schlachtefest
erlaubt sich ergebenst einzuladen
Heinr. Ricke.
Von früh 10 Uhr ab **Wellfleisch,** abends diverse **Wurst und Suppe.**

Stadttheater Halle S.
Dienstag den 10. November 1903
Zum Geburtstage Frdr. von Schillers
1. Abend der Trilogie.
Wallensteins Lager.
Ein dramatisches Gedicht von Schiller.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Carl Schulling.

Personen.

Wachtmeister	Hr.	Heinz
Trompeter	„	Raven.
Konstabler	„	Aumann.
1. Scharfschütze	„	Zulkes.
2. Scharfschütze	„	Pflüger.
2 Holkische reitende Jäger	„	Rudolph. Kaufmann.
Buttlerischer Dragoner	„	Naß.
1. Arkebusier vom Regiment Tiefenbach	„	Nonnenbruch
2. Arkebusier do.	„	Jungk.
Kürassier von einem wallonischen Regiment	„	Götz.
do. von einem lombard. Regiment	„	Schöne.
Kroat	„	Stahlberg.
Ulan	„	Dernburg.
Rekrut	„	Böttcher.
Bürger	„	Aunberg.
Bauer	„	Lübbert.
Bauernknabe	Frl.	v. Kroll.
Kapuziner	Hr.	Berend.
Soldatenschulmeister	„	Dalwig.
Marketenderin	Frl.	Müller.
Eine Aufwärterin	„	Ronald.
Soldatenjunge		Kleiner Berney

Hobolten.
Vor der Stadt Pilsen in Böhmen.

Die Piccolomini.
In 5 Aufzügen.

Personen.

Wallenstein, Herzog von Friedland	Herr	Sieg.
Octavio Piccolomini, Generalleutnant	„	Schulling
Max Piccolomini, sein Sohn	„	Alving
Graf Terzky, Wallensteins Schwager	„	Raven
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter	„	Berend.
Isolani, Gener. d. Kroaten	„	Stahlberg
Buttler, Chef eines Dragoner-Regiments	„	Heinz.
Tiefenbach, Generäle	„	Aumann.
Don Maradas, unter	„	Amberg.
Götz, Wallen-	„	Kaufmann.
Colalto, stein	„	Naß.
Rittmeister Neumann, Terzkys Adjutant	„	Zulkes.
Kriegsrat v. Questenberg, vom Kaiser gesendet	„	Rudolph.
Baptista Seni, Astrolog	„	Nonnenbruch
Herzogin von Friedland	Frl.	Rosen.
Thekla, ihre Tochter	„	Ravena.
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester	„	Cisilag
Ein Kornet	Herr	Böttcher.
Rekrutenoffizier des Grafen Terzky	„	Lübben.
Ein Page	Frl.	Ronald.
Erster Diener	Herr	Jungk.
Zweiter Diener	„	Dalwig.

Friedländische Pagen und Bediente, Terzkysche Bediente und Hobolten.
Mehrere Obersten und Generale.
Nach dem Lager und dem 3. Akt der Piccolomini längere Pausen.
Mittwoch den 11. November 1903
60. Ab.-V. 4. V. Beamtenkart gültig.
Ein Maskenball.
Donnerstag: Wallensteins Tod.

Neues Theater
Direktion: E. M. Mauthner
Mittwoch den 11. November, Anfang 8½
Das große Geheimnis.
Donnerstag: **Der Salontiroler.**

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Allabendlich mit durchschlagendem Erfolg das große
Pracht-Programm.
Henry de Vrys
lebende Kolossal-Reliefs
und Marmorarruppen.
Neue Serie.
Die größte künstlerische Neuheit auf diesem Gebiete.
Anna und Siegmund
Linné
das unvergleichliche Duettistenpaar
und weitere **7** Glanznummern.

Jahnscher Turnverein.
Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der
Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.